

ZWISCHEN-VERBEN – EIN ZWISCHENBERICHT

von Annette Klosa

Von *zwischenbelüften* über *zwischenlagern* bis *zwischenwohnen* reicht die Palette an Verben, deren ersten Bestandteil die Präposition *zwischen* bildet. Insgesamt 44 dieser Verben sind in den Korpora geschriebener Sprache des Instituts für Deutsche Sprache¹ belegt; sie sollen hier hinsichtlich ihres Vorkommens, ihrer Bildungsweise und ihrer Wortbildungsbedeutung betrachtet werden.²

Zunächst offenbart ein Blick in die Wortbildungslehren und -untersuchungen zum Gegenwartsdeutschen, dass die *Zwischen*-Verben bislang nicht untersucht wurden. Und auch in den meisten Wörterbüchern zum Gegenwartsdeutschen sind zwar einige *Zwischen*-Verben verzeichnet, einen eigenen Eintrag erhält das verbale Wortbildungselement *zwischen-* aber nicht. Im WDG (Bd. 6, S. 4547) sind beispielsweise im Artikel »Zwischen-, zwischen-« die Verben *zwischenlanden* und *zwischenwechseln* verzeichnet und im DWDS (Bd. 10, S. 4716ff.) finden sich darüber hinaus die Verben *zwischenblenden*, *zwischenfinanzieren* und *zwischenlagern*.³ Das LGWDaF (S. 1172) verfügt als einziges der konsultierten Wörterbücher über einen Eintrag »zwischen-«, behandelt darin allerdings nur das substantivische Wortbildungsmuster; als Verben verzeichnet es *zwischenlagern* und *zwischenlanden*.

Dabei geht die Zahl der *Zwischen*-Verben, die über hundertmal in den IDS-Korpora zur geschriebenen deutschen Gegenwartssprache belegt sind, über die Zahl der in den Wörterbüchern behandelten hinaus: So fehlen in den gegenwartssprachlichen Wörterbüchern beispielsweise *zwischenparken* und *zwischen speichern*, die in den IDS-Korpora gut belegt sind. Über alle *Zwischen*-Verben, die mithilfe der Suchanfrage »zwischen*« im Korpus- und Recherchesystem COSMAS II⁴ aus den Korpora aller schriftsprachlichen Texte des IDS ermittelt wurden⁵, gibt folgende Übersicht Auskunft (in Klammern steht die Zahl der Belege):

zwischenbelüften (1), zwischenbilanzieren (6), zwischenblenden (4), zwischendeponieren (7), zwischenfinanzieren (129), zwischenfragen (8), zwischenfügen (1), zwischenhalten (1), zwischenhängen (1), zwischeninformieren (1), zwischenlagern (1820), zwischenlanden (440), zwischenlesen (1), zwischenliegen (7), zwischenmauern (1), zwischenmenscheln (2), zwischenmieten (4), zwischenmoderieren (2), zwischenmontieren (3),

zwischennächtigen (1), zwischennutzen (27), zwischenordnen (1), zwischenparken (156), zwischenprobieren (1), zwischenquetschen (1), zwischenrufen (28), zwischensanieren (2), zwischenschalten (369), zwischenschieben (22), zwischenschleifen (1), zwischenschneiden (20), zwischensetzen (2), zwischenspannen (1), zwischenspeichern (115), zwischenstecken (1), zwischenstreuen (3), zwischentauschen (1), zwischentönen (1), zwischenumsetzen (1), zwischenveranlagen (4), zwischenveräußern (1), zwischenvermieten (39), zwischenverpflegen (3), zwischenwohnen (1)

Deutlich zu erkennen sind hierunter drei Gruppen: (A) ein- bis achtmal belegte Verben (z. B. *zwischenbelüften*, *zwischensanieren*), (B) 20- bis 39-mal belegte Verben (z. B. *zwischen schneiden*, *zwischenvermieten*) und (C) über hundertmal belegte Verben (z. B. *zwischenfinanzieren*, *zwischen speichern*). Für eine Behandlung in Wörterbüchern kommen die Verben der Gruppe A nicht in Frage, weil sie zu selten belegt sind. In umfangreichere Wörterbücher zum Gegenwartsdeutschen⁶ könnten die Verben der Gruppe B evtl. aufgenommen werden, auf alle Fälle sollten aber wohl alle Verben der Gruppe C erläutert werden. Dies lässt sich auch damit begründen, dass alle Verben der Gruppen B und C jeweils in mindestens fünf verschiedenen Quellen der IDS-Korpora und im Verlauf von neun Jahren meist mit steigenden Belegzahlen⁷ vorkommen. Insgesamt handelt es sich bei verbalem *Zwischen-* um ein noch junges Wortbildungsmuster: Nur *zwischenlanden* ist schon in den Fünfzigerjahren belegt, alle anderen Verben sind erst seit den späten Achtziger- und frühen Neunzigerjahren in den IDS-Korpora nachgewiesen. Dies mag auch der Grund dafür sein, dass dieses Wortbildungsmuster bislang weder in Wortbildungslehren und -untersuchungen noch in Wörterbüchern Eingang gefunden hat.

Betrachtet man die Textbelege zu den einzelnen Verben genauer, wird klar, dass es sich bei diesen um trennbare Partikelverben⁸ handelt. Zwar sind bei vielen der oben aufgelisteten Verben keine vollständigen verbalen Paradigmen im Korpus belegt, aber immerhin ein Viertel von ihnen ist mit Infinitiv, Partizipien und in finiten Formen bezeugt. Einige der *Zwischen*-Verben zeigen außerdem schon morphologische (nämlich 53% der untersuchten Verben) und syntaktische Trennbarkeit (nämlich 9% der untersuchten Verben)⁹, wie die folgen-

den Belege illustrieren (Hervorhebung von der Autorin):

(1)

Gehe ich mit dem vollen Aschenbecher in die Küche, kippe ihn in den Mülleimer und **lagere** ihn dann im Korridor **zwischen**, weil ich noch eine Tätigkeit zu verrichten habe, bei der er nicht zu gebrauchen ist, so weiss ich schon zum voraus, dass ich, so sehr ich mich auch an ihn zu denken bemühe, ohne ihn ins Arbeitszimmer zurückkehren werde, um mich, kaum habe ich mich wieder gesetzt, seiner zu entsinnen. (Züricher Tagesanzeiger, 25.02.1997, S. 53, Ressort: Gesellschaft, Memory äh [...])

Umherliegende Behälter wurden von der Firma Merck Darmstadt und dem RWE Biblis geborgen, umverpackt und im KKW Biblis **zwischenengelagert**. (Mannheimer Morgen, 18.11.1998, Lokales, Behälter in Biblis zwischenengelagert)

(2)

Jagt die Stadt dem Land die Lehrer ab? Zu Hunderten **parken** Lehrer in Brandenburg **zwischen** – um sich wieder in Berlin zu bewerben. (Berliner Zeitung, 8.01.2001, Ressort: Lokales, S. 22)

Bei Guthaben ab 5.000 Mark liegen die Zinsen derzeit bei etwa drei Prozent, ab 20.000 Mark zwischen 2,8 und 4,5 Prozent – allenfalls ausreichend, um Risikokapital kurzzeitig **zwischenzuparken**. (die tageszeitung, 29.05.2000, S. 8, Ressort Wirtschaft und Umwelt, Das Spargeld stirbt)

(3)

Will ein amerikanischer Konzern Dividenden seiner Tochtergesellschaft aus Deutschland empfangen, muß er in der Bundesrepublik fünf Prozent Quellensteuer abliefern. Der Ausweg: Man **schaltet** eine Gesellschaft in einem EU-Land **zwischen**, das keine Quellensteuer auf Dividendenzahlungen nach Amerika erhebt – beispielsweise die Niederlande. (Die Zeit, 4.04.1997, Nr. 15, Wirtschaft, Kartell der Egoisten, S. 22)

Meisterlich hatte vor allem der frühere Becker-Manager Ion Tiriac die fiskalischen Fluchtwege genutzt: In den jüngsten Werbevertrag zwischen Becker und dem Bochumer Lottounternehmen Faber waren gleich drei internationale Firmen **zwischengeschaltet**. (Der Spiegel 1994, Heft 15, Ende der Schonzeit, S. 231)

(4)

Die Geschwindigkeitserhöhung erzielt Intershop durch eine Kombination aus statischen und dynamischen Web-Seiten. Hierbei **speichert** das Programm dynamisch erzeugte Web-Seiten, die sich an den individuellen Bedürfnissen eines Kunden ausrichten, **zwischen** und vermeidet damit die Wartezeiten, die bei einer dynamischen Erstellung einer Web-Seite gewöhnlich auftreten. (Computer-Zeitung, 12.03.1998, S. 18, Online-Shop wird zum Supermarkt)

Die Bundesregierung will nach Informationen von »Focus« ferner die Internet-Zuganganbieter (Provider)

dazu verpflichten, bestimmte für die Strafverfolgung wichtige Daten **zwischenzuspeichern** und bei Bedarf den Behörden auszuhändigen. (Mannheimer Morgen, 27.07.1998, Politik, Mehr Staat im Internet?)

Die *Zwischen*-Verben sind überwiegend Bildungen mit heimischen Basisverben (z. B. *blenden, fragen, halten, lesen*); seltener treten auch entlehnte Basisverben auf, die alle auf *-ieren* enden (nämlich *bilanzieren, deponieren, finanzieren, informieren, moderieren, montieren, probieren, sanieren*). Die Basisverben haben außerdem fast ausschließlich eine einfache Struktur, Präfixverben als Basis sind selten¹⁰ (z.B. *belüften, umsetzen, veranlagern, veräußern, vermieten, verpflegen*).

Durch Paraphrasierung der Korpusbelege zu jedem der *Zwischen*-Verben lassen sich Gruppen von Verben bilden, deren Paraphrasen mit den gleichen »Signalwörtern« formuliert werden (so genannte Bedeutungsgruppen). Auf dieser Grundlage können der Verbpartikel *zwischen*- drei verschiedene Bedeutungen zugeschrieben werden:

Bedeutungsgruppe I

Signalisiert wird in dieser Gruppe »dazwischen« bzw. »machen, dass Z zwischen X und Y liegt«; Leitform ist *zwischenchieben* (Hervorhebung von der Autorin).

(1)

Der 12-Volt-Anschluß erlaubt auch, den Topf mit Sonnenenergie zu betreiben. Der mit entsprechenden Anlagen führende Hersteller [...] hat in Testreihen ermittelt, daß es mit **[X + Y] zwei parallelgeschalteten 50-Watt-Solarmodulen** sogar bei diffusem Licht gut klappt, allerdings nicht unter Regenwolken. Zwecks Wetterunabhängigkeit empfiehlt er, **[Z] eine Batterie zwischenzuschalten**. (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 1995)

(2)

Auch bei der **[X] Festmusik zu den »Meistersingern«** Richard Wagners ließ Michel die Orgel krachen; besinnlich dagegen die **»Abendmahls-Szene«** aus dem »Parsifal«. Danach fast schlicht und klassisch-transparent: Die **[Y] vierte Orgelsonate** von Felix Mendelssohn-Bartholdy von 1844: [...] in den zwei **zwischen-geschobenen [Z] a-capella-Chorsätzen »Beati Mortui«** und »Periti autem« herrscht eitel Wohlklang [...]. (Mannheimer Morgen, 18.02.2003, Ressort: Kultur [regional], Mit überschäumendem Klangbild)

Wie in den Beispielen deutlich wird, wird in den Sätzen mit dem *Zwischen*-Verb selbst nicht thematisiert, was X und Y sind. Dies zeigt der weitere Kontext.¹¹ Z ist aber direktes Objekt des *Zwischen*-Verbs. Die Basisverben dieser Bedeutungsgruppe bezeichnen vorzugsweise

manuelle Tätigkeiten des Menschen (z.B. *hängen, mauern, schalten, schieben, schneiden, stecken*).

Bedeutungsgruppe II

Signalisiert wird in dieser Gruppe ›unterbrechend‹; Leitform ist *zwischenrufen*.

(1)

Der Amstettner SP-Parteichef Josef Bichler ist ein Senkrechtharter: An Jahren noch jung im Gemeinderat, stieg Bichler erst jüngst zum Sportstadtrat auf. Indessen pfeifen die Spatzen dessen Ambitionen auf das Bürgermeisteramt von den Dächern. Sozusagen »übungshalber« bat denn Bichler in der vergangenen Rathaussitzung auch gleich zur Abstimmung. Was Bürgermeister Herbert Katzengruber **zwischenrufen** ließ: »Moment – das mach' ich.« Nachsatz: »Noch darfst net.« (Oberösterreichische Nachrichten, 20.05.1998, Früh übt sich [...])

(2)

Besonders zuversichtlich stimmt, daß bei Zwischenfragen weiterhin alles mit rechten Dingen zugeht: Wenn etwa Abgeordneter X. redet, tritt Abgeordnete Y. ans Mikro; X. hält dann erwartungsvoll inne, Y. will schon **zwischenfragen**, aber nichts da, erst fragt der Parlamentsvorsteher dazwischen: »Abgeordneter X., erlauben Sie eine Zwischenfrage der Abgeordneten Y.?« (Frankfurter Rundschau, 11.09.1998, S. 2)

Die Basisverben in dieser Bedeutungsgruppe sind Sprechaktverben (*fragen, moderieren, rufen*). Im Kontext der Sätze mit *Zwischen*-Verben werden Gesprächssituationen geschildert; zwischen Sprechakte der einen Person drängen sich die Fragen, Rufe, Moderationen der anderen Person und unterbrechen damit. Im Korpus sind sowohl Vorkommen belegt, in denen der unterbrechende Sprechakt wiedergegeben wird (Beispiel 1), als auch Vorkommen, in denen dieser nicht genannt wird (Beispiel 2).

Bedeutungsgruppe III

Signalisiert wird in dieser Gruppe ›vorläufig, übergangsweise, vorübergehend‹; Leitform ist *zwischen speichern*.

(1)

Der direkt einspritzende Ottomotor verlangt auch einen neuen Katalysator, weil der herkömmliche Dreiwege-Kat beim relativ hohen Sauerstoffanteil im Abgas die Stickoxide nicht mehr vollständig in den unschädlichen Stickstoff umwandeln kann. Deshalb wollen die Ingenieure vor dem Katalysator einen chemischen Speicher aus den

Elementen Barium oder seltene Erden bauen, der die überschüssigen Stickoxide erst einmal **zwischen speichert**. Läuft der Motor mit mehr Gas kräftiger und enthalten die Abgase daher weniger Sauerstoff, werden die gespeicherten Stickoxide wieder freigesetzt und in Stickstoff verwandelt. (Zürcher Tagesanzeiger, 2.04.1999, S. 42, Ressort: Wissen, Explosiv das Gemisch, sanft der Verbrauch)

(2)

Tahar Fourati ist seit 1959 als Hoteldirektor in Hammamet tätig. Ein Mann der ersten Stunde. »Ein Hotel mit 70 Zimmern und 140 Betten, das war damals alles«, erzählt er. Die ersten organisierten Touristen in Hammamet waren Deutsche: »Sie kamen über den Reiseveranstalter Mars Reisebüro, Herr und Frau Mars. Sie flogen mit einem kleinen Flugzeug von nur 44 Plätzen, das in Marseille **zwischenlanden** mußte.« (die tageszeitung, 16.08.1997, S. 18, Ressort Reise, Wo die Strandcharmeure flanieren)

Unter den Basisverben dieser Bedeutungsgruppe sind solche mit direktem Objekt (z.B. *deponieren, lagern, mieten, veräußern*) und (seltener) solche ohne direktes Objekt (*bilanzieren, halten* [i. S. v. ›anhalten‹], *landen, nächtigen, wohnen*). Insbesondere die letzteren Verben changieren in ihrer Bedeutung hin zu Bedeutungsgruppe II, indem das, was vorübergehend getan wird (z. B. *halten, landen, nächtigen*) auch als Unterbrechung einer übergreifenden Handlung (z.B. einer Reise, eines Fluges) interpretiert werden kann.¹² Diese Handlung wird im weiteren Kontext thematisiert.

Die Bedeutungsgruppen II und III sind semantische Modifikationen der Bedeutungsgruppe I, was daran deutlich wird, dass sie mithilfe anderer Signalwörter (›unterbrechend‹, ›vorläufig‹, ›übergangsweise‹, ›vorübergehend‹) zu paraphrasieren sind und nicht mithilfe der Präposition *zwischen* (wie in Bedeutungsgruppe I).¹³ Dabei besteht zwischen Bedeutungsgruppe I und Bedeutungsgruppe II die Relation der Metaphorisierung und zwischen Bedeutungsgruppe I und Bedeutungsgruppe III die Relation der Metonymisierung.

Bedeutungsgruppe I kann wegen ihrer Nähe zur lokalen Bedeutung der Präposition *zwischen*¹⁴ als die »ursprünglichste« Bedeutungsgruppe gelten. Sie enthält 15 Verben mit insgesamt 437 Textbelegen und ist damit deutlich schwächer im Korpus präsent als Bedeutungsgruppe III mit 23 darin enthaltenen Verben und insgesamt 2.762 Textbelegen. In Bedeutungsgruppe I sind auch nur wenige höher frequente Verben enthalten (z. B. *zwischenschalten*), sondern hauptsächlich okkasionelle Bildungen (z.B. *zwischenmauern*). In Bedeutungsgruppe III sind dagegen fast alle der höher frequenten *Zwischen*-Verben versammelt (z.B. *zwischenlagern*), okkasionelle Bildungen sind hier eher

selten (z.B. *zwischenächtigen*). Bedeutungsgruppe II ist mit nur drei *Zwischen*-Verben und insgesamt 38 Textbelegen in den IDS-Korpora am schwächsten vertreten. Interessant ist weiterhin der Zusammenhang mit *Zwischen*-Substantiven. So sind in Bedeutungsgruppe II ausschließlich Verben enthalten, neben denen es weitaus häufiger belegte *Zwischen*-Substantive gibt (z.B. *zwischenfragen/Zwischenfrage*). In Bedeutungsgruppe III stehen neben der überwiegenden Mehrzahl der *Zwischen*-Verben entsprechende *Zwischen*-Substantive, von denen die meisten häufiger in den IDS-Korpora belegt sind als die Verben (z.B. *zwischenbilanzieren/Zwischenbilanz*, *zwischenlagern/Zwischenlager*). In Bedeutungsgruppe I dagegen stehen neben relativ wenigen *Zwischen*-Verben entsprechende Substantive, und nur im Fall von *zweischnschneiden/Zweischnschnitt* ist das Substantiv deutlich häufiger belegt als das Verb. Dieser Befund korreliert damit, dass Bedeutungsgruppen II und III semantische Modifikationen der Bedeutungsgruppe I sind und sich als solche näher an vergleichbare Wortbildungsbedeutungen des substantivischen Wortbildungsmusters mit *Zwischen*- anlehnen.¹⁵

Dass Bedeutungsgruppe I relativ schwach präsent ist, obwohl die Verbpartikel *zwischen*- hier die am deutlichsten auf die Präposition *zwischen* zurückzuführende Bedeutung hat, wird verständlich, wenn man die konkurrierenden Bildungen mit *dazwischen*-¹⁶ betrachtet. Zu 13 von 15 Verben der Bedeutungsgruppe I gibt es entsprechende *dazwischen*-Bildungen, die meist in den IDS-Korpora häufiger belegt sind (z.B. *dazwischenschieben*: 91 Belege, *zweischnschieben*: 22 Belege). Mit Bedeutungsgruppe III konkurriert das Wortbildungsmuster *dazwischen*- nicht¹⁷, vereinzelt aber mit Bedeutungsgruppe II (z.B. *zwischenfragen/dazwischenfragen*). Andere Wortbildungsmuster konkurrieren nicht mit verbalem *zwischen*-.¹⁸

Fazit dieser Untersuchung ist: Anders, als die (fehlende) Darstellung in Wortbildungslehren und -untersuchungen oder gegenwartssprachlichen Wörterbüchern vermuten ließe, gibt es im Deutschen trennbare Verben, die mit der Verbpartikel *zwischen*- gebildet werden. Diese sind zunehmend seit den Neunzigerjahren des 20. Jahrhunderts belegt und verfügen noch nicht alle über ein vollständig ausgebautes Verbparadigma. Sie können aber dennoch schon auf drei Bedeutungsgruppen verteilt werden, wobei eine sich eher an konkurrierende Verbbildungen mit *dazwischen*- anlehnt, die beiden anderen aber in engem Zusammenhang mit substantivischen *Zwischen*-Bildungen stehen. Insgesamt wären die Bildungen es wohl wert, so zeigt eine gründliche Auswertung der umfangreichen IDS-Textkorpora, in Wörterbücher und systematische

Darstellungen zur Wortbildung Eingang zu finden, weil dieses Wortbildungsmuster sicher noch weiter produktiv werden wird.

Anmerkungen

¹ Vgl. hierzu <http://www.ids-mannheim.de/kt/projekte/korpora/>.

² Für die Anregung zu dieser Untersuchung danke ich Irmhild Barz, Leipzig.

³ Vgl. zu älteren, gegenwartssprachlich nicht mehr bezeugten *Zwischen*-Verben auch DWB (Bd. 16, Sp. 1345ff.).

⁴ Vgl. hierzu <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/>.

⁵ Ausgeschlossen aus dieser Untersuchung wurde das Verb *zwischenfunken*, das in Belegen wie dem folgenden vorkommt: »Die Briten können **da** noch kräftig **zwischenfunken**.« (Berliner Morgenpost, 6.07.1999, Ressort: 1, S. 23, Total-Fina will Elf schlucken). Diese Verwendungen wurden interpretiert als nicht standardsprachliche Varianten zu beispielsweise »Die Briten können **da** noch kräftig **dazwischenfunken**.« Das Verb *dazwischenfunken* ist in den IDS-Korpora 240-mal belegt, *zwischenfunken* nur viermal.

⁶ Z. B. in *ellexiko*, das lexikografische Informationssystem des IDS (vgl. <http://www.ellexiko.de>).

⁷ Vgl. etwa die Belegzahlen für *zwischenlagern*: 1984: 1; 1985: 3; 1986: 22; 1987: 47; 1988: 49; 1989: 49; 1990: 56; 1991: 64; 1992: 74; 1993: 119; 1994: 84; 1995: 93; 1996: 124; 1997: 193; 1998: 281; 1999: 255 usw.

⁸ Vgl. hierzu Motsch (1999: 45ff.); zu Problemen der Entscheidung für oder gegen die Einordnung als trennbare Partikelverben vgl. Klosa (2003, S. 472ff.) am Beispiel des verbalen Wortbildungsmusters *gegen*-.

⁹ Vgl. hierzu Eisenberg (1998, S. 324).

¹⁰ Die *Zwischen*-Verben verhalten sich in dieser Hinsicht unauffällig, da auch sonst bei präfigierten Verben oder Partikelverben die Basis überwiegend simplizisch ist, vgl. Kühnhold/Wellmann (1973, S. 143).

¹¹ Vgl. hierzu Ortner u. a. (1991, S. 813), wo für die Substantivbildungen mit *Zwischen*- ein vergleichbares Phänomen beschrieben wird. Vgl. auch Eichinger (1989, S. 9); *Zwischen*-Verben der Bedeutungsgruppe I haben demzufolge eine lokal-relationale Wortbildungsbedeutung, indem sie das Geschehen räumlich zu einem Objekt in Beziehung setzen.

¹² Vgl. hierzu auch LGWDaF (S. 1172), wo für *Zwischen*-Substantive eine vergleichbare Lesart angesetzt wird: »3 drückt aus, daß etw. e-e Unterbrechung e-r Handlung ist [mst zu e-m bestimmten Zweck]; der *Zwischenaufenthalt*, der *Zwischenhalt*, die *Zwischenpause*.«

¹³ Vgl. hierzu Ortner u. a. (1991, S. 815).

¹⁴ Vgl. DWDS (Bd. 10, S. 4716) : »I. <Präp. mit Dativ u. Akk.> **1.** (räumlich) <mit Dativ> **a**) kennzeichnet das Vorhanden-sein von jmdm., einer Sache innerhalb eines durch zwei Begrenzungen markierten Raumes: er steht dort z. seinem Vater und seinem Bruder; sie hält eine Zigarette z.

den Fingern; **b**) kennzeichnet eine Erstreckung von etw. innerhalb von zwei begrenzenden Punkten: die Entfernung, der Abstand z. den Häusern, den Punkten A und B; **c**) kennzeichnet das Vorhandensein inmitten einer Anzahl, Menge o.Ä.; *mitten in*; *mitten unter*: der Brief lag z. alten Papieren; z. den Sträuchern wuchsen ein paar Blumen; er saß z. lauter fremden Leuten. **2.** (räumlich) <mit Akk.> **a**) kennzeichnet die Hinbewegung auf einen Bereich etwa in der Mitte eines durch zwei Begrenzungen markierten Raumes; *etwa in der Mitte von*: er stellt das Auto z. zwei Straßenbäume; er setzte sich z. die beiden Strandkörbe; **b**) kennzeichnet die Hinbewegung auf einen Bereich, eine Stelle inmitten einer Anzahl, Menge o.Ä.; *mitten in*; *mitten unter*: er setzt sich z. seine Gäste; den Brief z. alte Papiere legen; er pflanzte Blumen z. die Sträucher. [...]

¹⁵ Vgl. hierzu auch Fleischer/Barz (1992, S. 119), LGWDaF (S. 1172) und Ortner u. a. (1991, S. 813ff.).

¹⁶ Das Wortbildungsmuster der *Dazwischen*-Verben ist in den IDS-Korpora insgesamt stärker belegt (sowohl was die Zahl der einzelnen Bildungen wie die Gesamtzahl der Textbelege betrifft) als das der *Zwischen*-Verben. Vgl. zu diesem Wortbildungsmuster z. B. Duden (1998, S. 452 und 458).

¹⁷ Das Verb *dazwischenlagern*, das als Einziges mit einem *Zwischen*-Verb der Bedeutungsgruppe III das gleiche Basisverb aufweist, bedeutet ›etwas zwischen anderen Dingen lagern‹, *zwischenlagern* bedeutet aber ›vorübergehend lagern‹.

¹⁸ Zwar käme als Konkurrent evtl. *inter-*, für das beispielsweise LGWDaF (510) als eine Bedeutung angibt »zwischen zwei, mehreren od. vielen Dingen od. Phänomenen (liegend)«, infrage, doch liegt dieses in Verben überwiegend in entlehnten Bildungen wie *interpellieren*, *interpolieren*, *interponieren*, *interpungieren* vor.

Wörterbücher

WDG = Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. Herausgegeben von Ruth Klappenbach und Wolfgang Steinitz. 6. Band: väterlich – Zytologie. Bearbeiter: G. Kempcke, R. Klappenbach, H. Malige-Klappenbach. Berlin: Akademie-Verlag. 1977.

LGWDaF = Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Das neue einsprachige Wörterbuch für Deutschlernende. Herausgegeben von Dieter Götz, Günther Haensch und Hans Wellmann. In Zusammenarbeit mit der Langenscheidt-Redaktion. Leitende Redakteure Vincent J. Docherty und Günther Jehle. Berlin/München/Leipzig/Wien/Zürich/New York: Langenscheidt. 1993.

DWDS = Duden – Das große Wörterbuch der deutschen Sprache. In zehn Bänden. 3., völlig neu bearbeitete und erwei-

terte Auflage. Herausgegeben vom Wissenschaftlichen Rat der Dudenredaktion. Band 10. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Vide – Zz. Dudenverlag. 1999.

DWB = Deutsches Wörterbuch. Von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. 16. Band: Zobel – Zypressenzweig. Bearbeitet von Gustav Rosenhagen und der Arbeitsstelle des Deutschen Wörterbuches zu Berlin. Leipzig: Hirzel. 1954.

Literatur

Duden (1998): Duden – Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. 6., neu bearbeitete Auflage. Herausgegeben von der Dudenredaktion. Bearbeitet von Peter Eisenberg, Hermann Gelhaus, Helmut Henne, Horst Sitta und Hans Wellmann. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag.

Eichinger, Ludwig M. (1989): Raum und Zeit im Verbwortschatz des Deutschen. Eine valenzgrammatische Studie. Tübingen: Niemeyer.

Eisenberg, Peter (1998): Grundriß der deutschen Grammatik. Band 1: Das Wort. Stuttgart/Weimar: Metzler.

Fleischer, Wolfgang/Barz, Irmhild (1992): Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. Unter Mitarbeit von Marianne Schröder. Tübingen: Niemeyer.

Klosa, Annette (2003): *gegen*-Verben – ein neues Wortbildungsmuster. In: Sprachwissenschaft 28/4, S. 467-494.

Kühnhold, Ingeburg/Wellmann, Hans (1973): Deutsche Wortbildung. Typen und Tendenzen in der Gegenwartssprache. Eine Bestandsaufnahme des Instituts für deutsche Sprache, Forschungsstelle Innsbruck. Erster Hauptteil: Das Verb. Mit einer Einführung von Johannes Erben. Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann. (=Sprache der Gegenwart, Band 29)

Motsch, Wolfgang (1999): Deutsche Wortbildung in Grundzügen. Berlin/New York: de Gruyter. (=Schriften des Instituts für Deutsche Sprache, Band 8)

Ortner, Lorelies/Müller-Bollhagen, Elgin/Ortner, Hanspeter/Wellmann, Hans/Pümpel-Mader, Maria/Gärtner, Hildegard (1991): Deutsche Wortbildung. Typen und Tendenzen in der Gegenwartssprache. Eine Bestandsaufnahme des Instituts für Deutsche Sprache, Forschungsstelle Innsbruck. Vierter Hauptteil: Substantivkomposita (Komposita und kompositionsähnliche Strukturen 1). Berlin/New York: de Gruyter. (=Sprache der Gegenwart, Band 79)

Die Autorin ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim.